

Neues Verfahren für Beschwerde der Seidenstoffe

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 1. Sempel enthält dann d. Schnüre d. 1. Korps 1, 4, 7, 10 etc.
- 2. " " " " " " 2. " 2, 5, 8, 11 "
- 3. " " " " " " 3. " 3, 6, 9, 12 "

Dies dürfte nach dem bereits früher Gesagten leicht verständlich sein.

Sobald aber mehr als 3 Korps in Verwendung kommen, z. B. 4 Korps, gestaltet sich das Fertigstellen der Musterkarten schon etwas schwieriger, denn die meisten grossen Kartenschlagmaschinen sind nur mit 3 Sempel ausgerüstet. Hier heisst es eine andere Methode anwenden, welche es ermöglicht, die Musterkarten zu schlagen. Man geht gewöhnlich so zu Werke, dass man je einen Sempel der Maschine für 2 Korpssempel teilt. Sempel 1 ist dann für das 1. und 2. Korps bestimmt, Sempel 2 für das 3. und 4. Korps.

Kann eine Anordnung getroffen werden, die es ermöglicht, dass die zwei Personen, welche das Auslevieren für je ein Korps besorgen, hintereinander sitzen, so geschieht das Levieren und Auslevieren auf gewöhnliche Weise. In den meisten Fällen wird dies jedoch nicht zutreffen und man ist gezwungen, eine kleine Aenderung in der Leseweise vorzunehmen. Diese Aenderung besorgt jedoch der Kartenschläger selbst. Er lässt für jene Korps, für welche die Person beim Auslevieren verkehrt sitzen muss, z. B. in unserem Falle für das 2. und 4. Korps, das entgegengesetzte lesen, als es die Leseweise vorschreibt, damit diese 2 Personen von ihrem Standpunkt aus, normal die Sempelschnüre ziehen können.

Fig. 13 veranschaulicht uns einen für je 2 Korps hergerichteten Sempel, so dass an zwei vollständige Sempel eigentlich 4 Korpssempel kommen.

An den Karabiner

- | | | |
|------------------------------------|---|--------------------------------|
| 1, 5 etc. kommt der 1. Korpssempel | } | I. ganzer Sempel der Maschine |
| 2, 6 " " " 2. " " | | |
| 3, 7 und 4, 8 etc. bleiben leer | } | II. ganzer Sempel der Maschine |
| 3, 7 etc. kommt der 3. Korpssempel | | |
| 4, 8 " " " 4. " " | | |
| 1 und 2 bleiben leer | | |

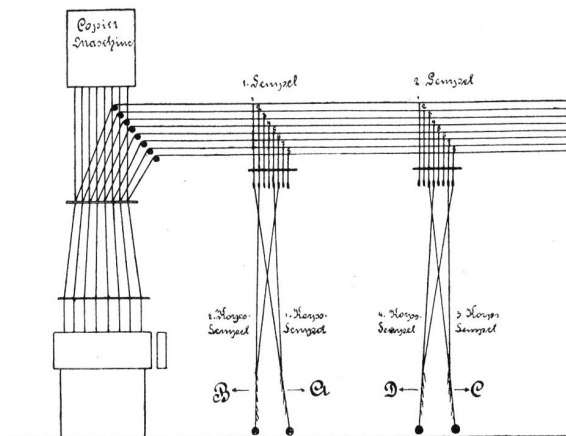
Beim

- 1. Korpssempel sitzt 1 Person wie gewöhnlich vorn A
- 2. " " 1 " entgegengesetzt A B
- 3. " " 1 " wie gewöhnlich vorn C
- 4. " " 1 " entgegengesetzt C D

Es ist nun einleuchtend, dass die entgegengesetzt sitzenden Personen auch jene Sempelschnüre ziehen müssen, wie eine normal, d. h. vornsitzende, und dies kann nur dann der Fall sein, wenn auf der Seite der betreffenden Person tatsächlich jene Sempelschnüre zu liegen kommen, welche gezogen werden müssen. Dies ist aber nur dann möglich, wenn diese Schnüre als „gelassen“ angenommen, bezw. die zu lesenden Schnüre auf die andere Seite kommen.

Es muss nochmals betont werden, dass diese Leseweise der Kartenschläger selbst besorgt, sobald er auf die beschriebene Weise das Kartenschlagen ausführen lässt.

Es kommen ja hie und da auch andere Verfahren beim Schlagen von Musterkarten für mehrkorpsige Gewebe zur Anwendung, so z. B. das Schlagen der Karten mit 2-, 3- bis 4-maligem Pressen. Jeder Kartenschläger



Figur 13

hat in solchen Fällen seine besondern Vorteile, es wird jedoch auf dem Gebiete des Musterkartenschlagens verhältnismässig wenig in die Öffentlichkeit gebracht. Immerhin ist es aber gewiss sehr interessant zu wissen, dass der Kartenschläger nicht immer nach der ihm übergebenen Kartenschlagtable das Muster schlägt, sondern dass er oft Hilfsmittel anwenden muss, die ihm ein rasches und sicheres Arbeiten ermöglichen.

Wir sehen weiter, dass Gewebe, zu deren Herstellung mehrere Ketten- und Schlussysteme erforderlich sind, in der Zeichenweise ziemlich einfach ausgeführt werden, dass ferner bei dieser Art von Geweben eine grosse Farbenabwechslung ohne Schwierigkeiten erzielt werden kann. Es können Bindungen verschiedener Art für die einzelnen Effekte benützt werden; dieselben sind als Hilfsbedingungen längs der linken Randseite ausserhalb der Patrone anzugeben. Auch die Leseweise für das Kartenschlagen dürfte nach der besprochenen Art als einfach bezeichnet werden können.

Unsere modernen Möbel- und Dekorationsstoffe sind grösstenteils in dieser Gewebetechnik ausgeführt und erregen Bewunderung ihres künstlerischen Geschmacks wegen. Hier vermag der Zeichner so voll und ganz seine Kunst zum Ausdrucke zu bringen, denn bei Verwendung von 5—6 verschiedenen Farbtönen lässt sich Gediegenes erzielen.

Neues Verfahren für Beschwerung der Seidenstoffe.

Wie kürzlich italienische Blätter zu berichten wussten und wie dies auch aus Mitteilungen hervorgeht, die der Generalversammlung der Mailänder Seidentrocknungs-Anstalt gemacht wurden, ist es Professor Gianoli, Direktor des chemischen Laboratoriums dieser Anstalt, an Hand langjähriger Versuche gelungen, ein Verfahren ausfindig zu machen, durch welches die gefärbten und beschwerten Seiden den Einflüssen des Lichtes und der Witterung gegenüber unempfindlich gemacht, d. h. die beschwerten Seidengewebe vor dem Zerfall bewahrt werden sollen. Die Entdeckung bietet den besondern Vorteil, dass sie

keinerlei wesentliche Aenderungen im Farbverfahren bedinge und die Farbkosten kaum erhöhe. Die Erfindung des chemischen Laboratoriums der Mailänder Seidentrocknungs-Anstalt (Società anonima) ist in allen Ländern patentiert worden.

Ueber die Erfindung selbst können wir folgende Angaben machen:

Die Vervollkommnung besteht darin, dass der Seidenfaden mit einer schützenden Substanz umgeben wird, deren chemische Eigenschaften heute allgemein bekannt sind. Im Laboratorium wurden Hunderte von Versuchen mit Seiden unternommen, die im Laboratorium selbst, oder aber in bekannten Seidenfärbereien gefärbt und beschwert worden waren. An Geweben deren Kette und Schuss beschwert und die nach dem neuen Verfahren behandelt waren, wurde die gleiche ausserordentliche Widerstandsfähigkeit den Einwirkungen des Lichtes und der Wärme gegenüber wahrgenommen, wie dies für die gefärbte Seide der Fall gewesen.

Ueber das Ergebnis einiger Versuche werden folgende Mitteilungen gemacht:

Einwirkung des Lichtes:

1. Die Versuche wurden an gelber Organzin, mit 30% über pari chargiert, vorgenommen; die Seide wurde im Monat April zehn Tage lang den Sonnenstrahlen ausgesetzt:

	Stärke	Elastizität
Seide, unbeschwert	gr. 60 mm.	137
Seide, nach gewöhnlichem Verfahren (Neuhaus) beschwert	" 43	" 57
Seide, nach neuem Verfahren (Mailänder Laboratorium) beschwert	" 63	" 135

2. Gelbe Organzin, pari chargiert und in den Monaten Februar und März, 45 Tage dem Licht ausgesetzt:

	Stärke	Elastizität
Seide, nach gewöhnl. Verfahren beschwert	gr. 36 mm.	47
Seide, nach neuem Verfahren beschwert	" 48	" 105

3. Gelbe Organzin, 30 Prozent erschwert und im Monat März zehn Tage dem Sonnenlicht ausgesetzt:

	Stärke	Elastizität
Seide, nach gewöhnlichem Verfahren beschwert	rot gefärbt gr. 30 mm.	21
	gelb " " 44	" 44
	grün " " 37	" 29
	blau " " 48	" 52
Seide, nach neuem Verfahren beschwert	rot gefärbt gr. 75 mm.	124
	gelb " " 63	" 112
	grün " " 67	" 125
	blau " " 61	" 118

Einwirkung der Witterung:

Gelbe Organzin, pari beschwert. Flotte, zum Vergleich nach dem alten Verfahren (Neuhaus) beschwert und der gewöhnlichen Temperatur ausgesetzt	gr. 69 mm.	137
Flotte, nach neuem Verfahren beschwert und ebenfalls der gewöhnlichen Temperatur ausgesetzt	" 69	" 142
Flotte, nach altem Verfahren beschwert und während 3 Stunden einer Temperatur von 135 Grad Celsius ausgesetzt	" 57	" 80

Flotte, nach neuem Verfahren beschwert und während 3 Stunden einer Temperatur von 135 Grad Celsius ausgesetzt gr. 56 mm. 136

Stärkeproben an Seidengeweben.

Organzin- und Trameflotten wurden mit 30 Prozent über das Rohgewicht erschwert. Die Hälfte der Flotten wurde nach dem Verfahren des Mailänder Laboratoriums behandelt, die andere Hälfte diente Vergleichszwecken. Aus der Gesamtheit der Flotten wurden zwei Taffetstücke gewoben und beide Stücke in den Monaten Dezember 1904, Januar und Februar 1905 der Belichtung ausgesetzt. Die Proben wurden an Streifen von 20 cm. Länge und 5 cm. Breite vorgenommen, die in der Richtung der Trame aus dem Gewebe geschnitten waren. Das Ergebnis war folgendes:

Gewebe deren Seide nach dem neuen Verfahren behandelt wurden:		Gewebe deren Seide nach dem alten Verfahren behandelt wurden:	
Stärke	Elastizität	Stärke	Elastizität
kg. 35,5	cm. 1,5	kg. 16,-	cm. 0,3
" 34,-	" 1,3	" 15,5	" 0,4
" 30,5	" 1,-	" 16,-	" 0,3
" 48,-	" 2,5	" 15,-	" 0,3
" 43,5	" 2,1	" 13,5	" 0,3
" 44,-	" 2,-	" 16,-	" 0,2
Durchschn. kg. 39,25	cm. 1,73	kg. 15,33	cm. 0,3

So interessant und vielversprechend die Erfindung des Professor Gianoli auch sein mag, so lassen sich zur Zeit über deren praktischen Wert noch keinerlei Schlüsse ziehen, da es an der für diesen Fall unbedingt notwendigen jahrelangen Erfahrung fehlt; so schiessen denn auch die Lobeshymnen italienischer Blätter, die heute schon, dank des neuen Verfahrens, eine Umwälzung auf dem Gebiete der Färbereitechnik und eine Neubelebung des Seidentstoffmarktes voraussehen, weit über das Ziel hinaus.

Soweit uns bekannt, nimmt die grosse Zahl der zürcherischen Seidenfärber der Erfindung gegenüber eine abwartende Stellung ein. Eine zürcherische Färberei stellt übrigens schon seit einigen Jahren ihrer Kundschaft ein Beschwerungs-Verfahren zur Verfügung, das in der Hauptsache die gleichen Eigenschaften aufweisen soll, wie dasjenige des Professor Gianoli.

Die schweizerische Seidenfärberei, Druckerei und Ausrüsterei im Jahre 1904.

(Nach dem Bericht der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.)

Seidenfärberei.

Die Seidenfärberei war im Berichtsjahre sehr ungleich beschäftigt. Der in den beiden ersten Vierteljahren noch ordentliche Geschäftsgang verflaute im Sommer mehr und mehr und es musste im dritten Vierteljahr der Betrieb eingeschränkt werden. Im Herbst trat dann aber plötzlich ein so ungeahntes Anschwellen der Arbeit ein, dass bei Aufbietung aller Kräfte und selbst mit Ueberstunden dem Verlangen der Weberei nach raschster Ausführung dringlicher